

Alfred Tarantowicz

ZUR ALLGEMEINEN CHARAKTERISTIK FORMBILDENDER ALTERNATIONEN
IM DEUTSCHEN UND POLNISCHEN

Wegen ihrer Bedeutung für die Lösung allgemeinlinguistischer Probleme ziehen die Alternationen schon seit langem die Aufmerksamkeit der Linguisten auf sich.

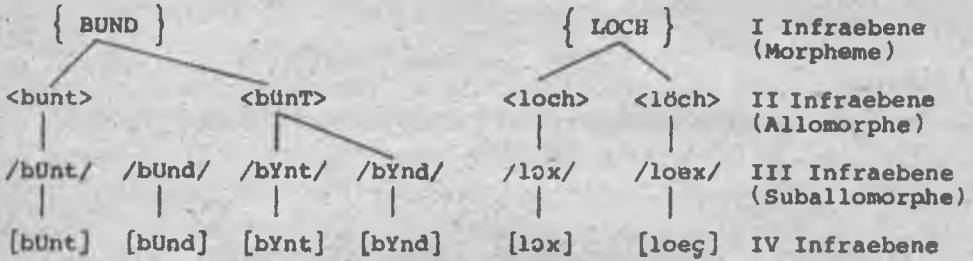
Der vorliegende Artikel verfolgt vor allem das Ziel, eine kurze allgemeine Analyse und Charakteristik formbildender Alternationen im Deutschen und Polnischen durchzuführen. Es soll jedoch nicht nur aufgezeigt werden, welche Alternationsmöglichkeiten eine Sprachstruktur zulässt, sondern auch, von welcher sie am häufigsten Gebrauch macht.

In der stratifikationellen Theorie von F. Grucza¹ werden die Alternationen als Realisationsphänomen im Bereich der Ebene der Morpheme angesehen und identifiziert. Morphophonematisch betrachtet, sind die Alternationen auf verschiedene Weise an die betreffenden Morpheme geknüpft, die in Gestalt ihrer Allomorphe realisiert werden. Als Einheiten der grammatischen Gliederungsebene haben die Morpheme oft keine einheitliche Erscheinungsform, sondern werden durch phonologisch bedingte oder morphologisch geregelte Realisierungsalternanten repräsentiert. Die Ebene der Morpheme wird innerlich in bestimmte Infraebenen aufgespaltet, so dass die Realisierungsalternanten der Morpheme auf unterschiedlichen Infraebenen festgelegt werden können. Daraus ergeben sich bestimmte Alternationstypen für die untersuchten Spra-

¹ Vgl. F. Grucza, *Zur Stratifikation morphemischer Alternationen im heutigen Deutsch*, [in:] *Sprache der Gegenwart* 22, Düsseldorf 1972, S. 197 ff.

chen. Das Modell der Stratifikation morphonologischer Alternationen operiert auf vier aufeinander abgestimmten morphemischen Infraebenen.

Zur Illustration dieser Strukturierung können die folgenden Beispiele angeführt werden²:



Mit Hilfe dieses Vier-Ebenen-Modells lässt sich die interne Struktur der Alternationen der Morpheme des Deutschen bzw. des Polnischen einfacher und linguistisch begründeter darlegen als mit Hilfe anderer Beschreibungsmodelle.

Für eine genaue Stratifikation der einzelnen Alternationstypen in den konfrontierten Sprachen sind weitere, umfassendere Untersuchungen vonnöten. Die hier dargestellte Stratifikation ergibt ein hierarchisches System der Alternationen, durch das man die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Alternationen untereinander bestimmen kann.

Unterziehen wir Realisierungsalternanten der deutschen bzw. polnischen Morpheme auf den Ebenen II, III und IV einer Analyse, so stellen wir einige Besonderheiten fest. Der Unterschied zwischen den Alternationen auf der II und III Infraebene besteht darin, dass die Alternationen der Allomorphe grammatisch und die Alternationen der Suballomorphe phonologisch bedingt sind. Dagegen kommt für die Abgrenzung der verschiedenen Realisierungsalternanten auf der IV Infraebene nur eine allophonische Bedingtheit der Alternationen in Betracht.

Die weiteren Unterschiede zwischen den Alternationsstrukturen der deutschen und polnischen Morpheme betreffen die Zahl der Realisierungsalternanten, die jeweils eingeführt werden. Es gibt im Deutschen und Polnischen sehr viele Morpheme, die ihre

² Vgl. *ebenda*, S. 200-202.

Allomorphe sowohl auf der Ebene II bzw. III als auch auf der Ebene IV haben.³

Die Realisierungsalternanten der Morpheme, die auf allen Intraebenen vorkommen können und somit die Gestaltung des unterschiedlichen Alternationsprofils veranschaulichen, spiegeln die spezifische Strukturiertheit auf der Ausdrucksebene wider.

Die Sprachebenen, in denen sich die Elemente eines Ausdrucks befinden, sind durch Relationen vertikaler und horizontaler Natur gekennzeichnet. Einen besonderen Typ der vertikalen Relationen vertreten die Realisierungsrelationen, die die **A l t e r n a t i o n s m u s t e r** der betreffenden Strukturebene charakterisieren³.

An der Gestaltung typischer Alternationsmuster in beiden Sprachen sind bestimmte Faktoren beteiligt:

- a) die Struktur der Morpheme und der Alternationen;
- b) die Funktion der Alternationen, d.h., ob der Alternation im Formbildungssystem mehr Gewicht zufällt; damit kommen wir zu der Feststellung, dass Alternationen in der Formbildung der synchronischen Gegenüberstellung dienen und grammatikalischen Charakter haben; die Alternationen vermögen ihre Funktionen beim Vollzug formbildender Prozesse nur deshalb zu erfüllen, weil sie in erster Linie durch grammatische Mittel (als Mittel der Flexion) im Bereich der Formbildung zustandegekommen sind.

Lassen wir die nichtalternierenden Morpheme ausser acht, so zeigen die alternierenden Morphempaare nur Konsonantenwechsel /KW/⁴ oder nur Vokalwechsel /VW/ und in vielen Fällen sowohl Vokal- als auch Konsonantenwechsel /VKW/.

Die deutschen und polnischen Morpheme des Tempus-Modus-Numerus Paradigmas bestehen entweder in der Alternation des Vokals im Wurzelmorphem oder in der Alternation der Konsonantenphoneme oder in der Kombination dieser Elemente mit Null.

Dementsprechend beabsichtigen wir, im folgenden die im Deutschen und Polnischen vorkommenden Alternationen in bestimmter Reihenfolge, d.h. a) Vokalalternationen /VW/, b) Alternationen

³ Vgl. *ebenda*, S. 197.

⁴ Vgl. J. A. Czochrański, *Verbalaspekt und Tempussystem im Deutschen und Polnischen*, Warszawa 1972, S. 105.

mit Null /V - \emptyset oder K - \emptyset /, c) Konsonantenalternationen /KW/, beschreibend zu erfassen.

Die Vokalalternationen im Deutschen können in einer von vielen Darstellungsmöglichkeiten in synchron-struktureller Sicht beschrieben werden. Der Komplex der vokalischen Alternationen im Deutschen, d.h. Umlaut- und Ablautalternationen wie auch der bekannte e-i-Wechsel, ist auf die Weise distribuiert, dass die genannten Alternationen verschiedene grammatische Oppositionen in bestimmten Wortklassen signalisieren. Die deutsche Sprache, welche sowohl Umlaut wie auch Ablaut in der Formbildung benutzt, stellt in erster Linie einen vokalischen morphonologischen Typus dar, denn die meisten konsonantischen Alternationen im Deutschen sind in der Flexion unproduktiv. Die auffälligste Besonderheit des Polnischen gegenüber dem Deutschen besteht, u.a. darin, dass es wenig Vokalalternationen ausnutzt, indem sie sich vor allem auf konsonantische Alternationen konzentriert⁵. In der polnischen Flexion ist der Lautwechsel im Vokalismus weitgehend harmonisiert und für viele Teilbereiche auf einige wenige Alternationspaare reduzierbar.

Das Deutsche ist somit reicher an Vokalalternationen, während die polnische morphonologische Struktur sich durch das Primat der konsonantischen Alternationen auszeichnet.

Die deutsche Sprache weist ein vollentwickeltes System vokalischer Alternationen sowohl auf dem Gebiete des Verbuns als auch des Nomens auf.

Das Verb ist die Wortart mit den meisten Alternationsmöglichkeiten in den beiden Sprachen.

Das Verb im Deutschen gehört zu einer besonderen morphologischen Klasse, die durch morphonologische Vokalalternation gekennzeichnet wird.

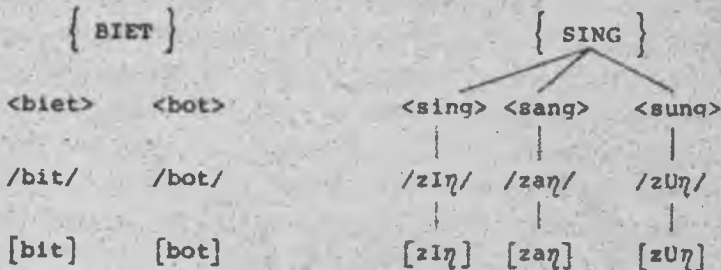
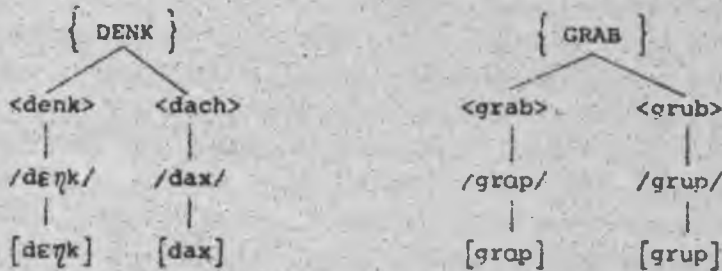
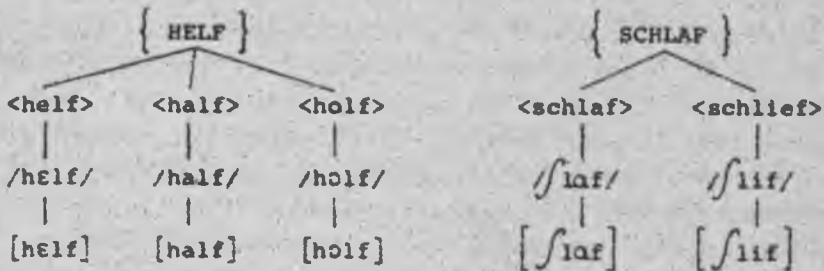
Ein besonders anschauliches Beispiel der vokalischen Alternationen im Deutschen bietet der Ablaut bei den starken Verben. Als Kriterium für eine Gruppierung der Ablautalternationen möge die Anzahl der Ablautalternanten dienen. Wir erhalten somit drei Klassen oder Gruppen von Ablautalternationen, die sich auch vom Material her begründen lassen. Man kann diese Alternationen zusammenfassend als

⁵ Vgl. E. Stankiewicz, *Opposition and Hierarchy in Morphophonemic Alternations*, [in:] *To Honor Roman Jakobson III*, The Hague-Paris 1967, S. 1904.

- 1) /V₁ - V₂ - V₁/
- 2) /V₁ - V₂' - V₂/
- 3) /V₁ - V₂ - V₃/

darstellen, wobei "V" jeden beliebigen Vokal repräsentieren soll⁶.

Die Differenzierung bei den deutschen Verbalmorphemen, deren auf den Ablaut zurückgehende Realisierungsalternanten auf unterschiedlichen Infraebenen fixiert sind, lassen folgende Beispiele erkennen:



⁶ Vgl. zum Problem des Ablauts J. R. R o s s, *Der Ablaut bei den deutschen starken Verben*, [in:] *Studia Grammatica VI*, Berlin 1967, S. 47-118; vgl. auch W. U. W u r s e l, *Studien zur deutschen Lautstruktur*, [in:] *Studia Grammatica VIII*, Berlin 1970, S. 69 ff.

Wurzel⁷ unterscheidet im Sprachsystem zwei Arten von Alternationsregeln:

1) Alternationsregeln, die im Sprachsystem eindeutig morphologischen Charakter haben und somit morphologische Kategorien kennzeichnen;

2) Alternationsregeln, für deren Anwendung der phonologische Kontext allein entscheidend ist.

Ablautalternationen sind Erscheinungen, die unter Dominanz von morphologischen, nicht von phonologischen Faktoren stehen und ausschliesslich *m o r p h o l o g i s c h* geregelt sind⁸.

Das gleiche gilt auch für die Vokalalternationen im Polnischen, die morphologisch relevant und durch morphologische Faktoren gebunden und bedingt sind.

Offenbar sind die deutschen Ablautalternationen nicht auf eine Stufe zu stellen mit den Vokalalternationen im Polnischen, denen wegen bestimmter Korrespondenzen zum dem Ablautsystem "Ablautcharakter" zuerkannt werden könnte. Die deutschen ablautfähigen Vokale wechseln in einer regelmässigen Weise und werden in die Ablautform gebracht, wobei die angenommene Basis dieser Alternationen Ablautbasis genannt wird. Die bisher angeführten Ablautalternationen bewisen, dass es sich hier um Veränderungen des Phonembestandes der Morpheme handelt, die *p r o p o r t i o n a l* sind, z.B. *singen - sangen* wie *klingen - k'angen*. Die Vokalalternation dient hier zum Ausdruck dessen, was gewöhnlich durch die Anfügung eines grammatischen Morphems /-te/ an das veränderte (bringen - brachte) oder unveränderte (setzen - setzte) Grundmorphem signalisiert wird. In *singen - sangen* könnte man die Phonemfolge /z ... Vr ... ŋ - θn/ der gemeinsamen Bedeutung zuordnen; in dieser und ähnlicher Umgebung wäre dann /I/ das Morphem für Gegenwart und /a/ für Vergangenheit, also Infixmorpheme innerhalb unterbrochener diskontinuierlicher Morpheme, die eine morphologische Funktion erfüllen. Es ergeben sich somit mehrere Serien von Ablautalternanten, die normalerweise im Ablautverhältnis zueinander stehen und den Gegensatz grammati-

⁷ Vgl. W. U. W u r z e l, *Zur Stellung der Morphologie im Sprachsystem*, "Linguistische Studien" 1977, 35, S. 151.

⁸ Vgl. F. K i e f e r, *Die morphologische Komponente*, [in:] F. von K i e f e r (Hrsg.), *Morphologie und generative Grammatik*, Frankfurt a.M. 1975.

scher Funktionen oder Kategorien ausdrücken. So ist der deutsche Ablaut durch partikuläre Serien von Vokalalternationen gekennzeichnet und basiert auf bestimmte Reihen, also Klassen von Phonemen, die innerhalb eines Morphems oder einer Klasse von Morphemen einander substituieren. Es ist schwierig, über die Alternationen ohne Bezug auf das Morphem zu sprechen. Für den Ablaut gilt ähnlich wie für den Umlaut der Morphemstatus in Form des sogenannten "einsetzbaren" (replacive) Morphems⁹.

Konfrontieren wir jetzt die deutschen Ablautalternationen mit den Vokalalternationen /ɛ/ - /ɔ/, /a/ - /ɛ/ und /ɔ/ - /a/ im Polnischen, die zum Ablaut gerechnet werden beziehungsweise gerechnet werden können, so gelangen wir zu der Feststellung, dass diese Alternationen unter dem Gesichtspunkt der polnischen morphologischen Struktur verstanden und gewertet werden müssen. Es ist klar, dass die genannten Alternationen im Polnischen manche Voraussetzungen mit den deutschen Ablautalternationen teilen, aber gegenüber diesen auch viele Unterschiede aufweisen und somit einen anderen Sachverhalt bezeichnen können.

Man kann nicht alles Ablaut nennen und kann nicht sagen, dass alle polnischen Vokale Ablautbeziehungen eingehen können. Unter Ablaut versteht man im Slawischen einen Vokalwechsel, der von einer gezielten Bedeutungsdifferenzierung oder, im Rahmen der Morphologie, einer kategorischen Differenzierung gesteuert wird. Verschiedene Vokalalternationen treten in der Deklination als unproduktive Veränderungen auf, während sie innerhalb der Verbalflexion von grosser Bedeutung sind, z.B. /ɛ/ - /a/, /ɛ/ - /ɔ/ - Alternation im Polnischen. Die Alternation /ɛ/ - /ɔ/ hat in den südslawischen Sprachen den Ablautwert behalten, im Russischen und Polnischen dagegen wird sie zu den positionell bedingten Alternationen gezählt. Dasselbe gilt für die Alternation /ɛ/ - /a/, die ebenfalls im Verbsystem des Polnischen ganz gut verankert zu sein scheint.

Hinsichtlich der Funktionen, die diesen Alternationen zugewiesen sind, ergibt sich für das Deutsche und Polnische ein un-

S. XII; vgl. auch D. K a s t o v s k y, Wortbildung und Nullmorphem, "Linguistische Berichte" 1969, 2, S. 10 ff.

⁹ Vgl. W. F l e i s c h e r, Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1969, S. 39.

terschiedliches Bild. Dazu sei angemerkt, dass die polnischen Alternationen besonders häufig kombiniert, d.h. in Verbindung mit dem Konsonantenwechsel auftreten.

Als Ablautalternation, deren Funktion auf der Kopplung der Alternation an die morphologische Aspektkategorie beruht, wird im Polnischen die Alternation /a/ - /ɔ/ bezeichnet. In der von J. Czochralski¹⁰ ausführlich behandelten Morphonologie der Aspektbildung werden die Listen zusammengestellt, in denen der Verfasser verschiedene Typen von Alternationen zwischen perfektiven und imperfektiven Verben, die im Polnischen produktiv sind, auführt.

Der deutsche Ablaut ist heute nicht mehr produktiv als Träger grammatischer Unterschiede, sowohl in der Derivation als auch in der Formbildung, wo er mit der Tempusunterscheidung belastet wird¹¹.

Die erwähnten Unterschiede zwischen den deutschen und polnischen Ablautalternationen sollen eine Vorstellung von der Variationsbreite dieser Erscheinungen in den konfrontierten Sprachen vermitteln.

Der Gebrauch der Vokalalternationen im Deutschen und Polnischen kann als Spiegelbild sprachlicher Komplexität betrachtet werden. Das System der vokalischen Alternationen ist in beiden Sprachen nach den Bedürfnissen eines Sprachsystems ausgebaut und spezialisiert worden.

Die anderen Vokalalternationen, die das Deutsche charakterisieren und die in der Festlegung von immanentem Verb- und Nominalsystem auch signifikant zu sein scheinen, werden Umlautalternationen genannt. Da diese vokalische Alternation, der Umlaut also, das gesamte deutsche Vokalsystem beeinflusst, kann er als der wesentliche Zug des deutschen Vokalismus aufgefasst werden.

Unter Umlaut verstehen wir die Vokalalternation, die dazu dient, bestimmte grammatische Bedeutungsunterschiede darzustellen.

¹⁰ Vgl. Czochralski, a.a.O., S. 105-151.

¹¹ Vgl. G. August, *Untersuchungen zum Morpheminventar der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen 1975, S. 265.

Die Umlautalternationen betreffen nicht die Realisation von Phonemen, sondern die Gestalt der Morpheme, sie sind also morphologische Alternationen zwischen Nicht-Umlautformen und Umlautformen. Noch aber ist die Definition des Umlauts als einer morphologischen Alternation durchaus nicht allgemein verbreitet. Aus der morphologischen Alternation ergibt sich die Annahme einer zugrunde liegenden Form so einfach, dass sie für eine deskriptive Beschreibung verwendet werden kann. Die Alternationen von hinteren und vorderen Vokalen kommen in solchen Fällen vor, wo die Basisformen /a/, /o/, /u/ bzw. /au/ enthalten und ein systematischer Wechsel zwischen ihnen und den entsprechenden vorderen Vokalen vorliegt. In der Tat bietet sich zur Beschreibung des Umlauts, verstanden als Vokalalternation grundsätzlich nur die Möglichkeit, eine morphologische Analyse zu versuchen. Es geht uns dabei im folgenden in der Regel um eine Betrachtung der Umlautalternationen als Ausdruck grammatischer Kategorien (innere Flexion).

Der rein morphologische Charakter¹² der Umlautalternation zwischen hinteren und vorderen Vokalen wird dadurch unterstrichen, dass sie sich weit über ihre ursprüngliche phonologische Domäne ausgebreitet hat und heute noch als produktives Muster bei einer Teilklasse der Substantive erscheint, vgl. z.B. die heute allgemein geltenden Pluralformen *Mopse*, *Rumpfe* und *Strande* und nicht mehr *Mopse*, *Rumpfe* und *Strande*¹³.

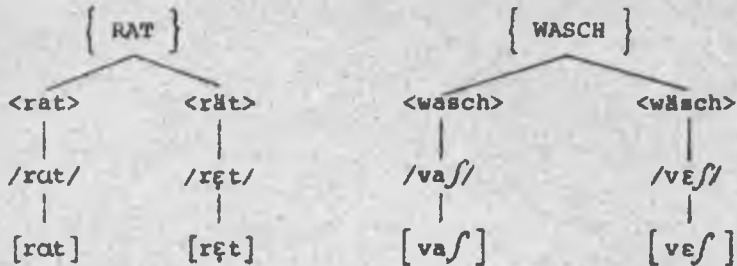
Der Wirkungsbereich des deutschen Umlauts erstreckt sich auf die Nominal- und Verbalflexion. Morphologische Umlautalternationen kommen bei der Numeruskennzeichnung der Substantive, bei der Steigerung der Adjektive und bei der Kennzeichnung von Person und Modus der starken und unregelmässigen Verben vor.

Bei einer Reihe starker Verben tritt die Umlautalternation als redundantes Mittel, d.h. zusätzliches Merkmal der Unterscheidung 2. 3. Pers. Sg. Ind./nicht 2. 3. Pers. Sg. (alle anderen Formen) auf.

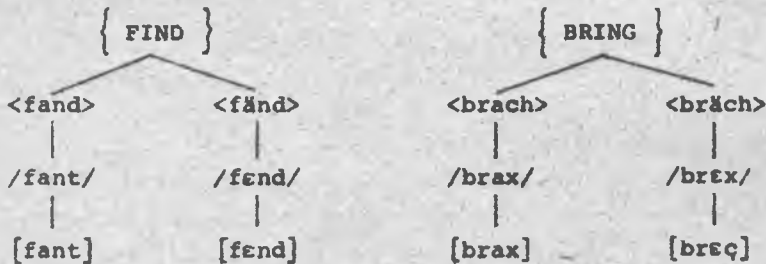
¹² Vgl. J. Kuryłowicz, *Phonologie und Morphologie*, [in:] *Phonologie der Gegenwart*, Graz-Wien-Köln 1967, S. 160-161; vgl. auch Wurzel, *Studien zur deutschen Lautstruktur...*, S. 106 ff.

¹³ Vgl. B. J. Koekkoek, *On the Status of Umlaut in Standard German Morphology*, "Journal of English and German Philology" 1965, 64, S. 603-609; vgl. auch Wurzel, *Zur Stellung der Morphologie...*, S. 153.

Die folgenden Beispiele stellen die morphologischen Umlautalternationen von diesem Typus dar:



Die Umlautalternation findet im Deutschen Verwendung als ein Zeichen für den Unterschied zwischen **I n d i k a t i v** **P r ä t e r i t** / **K o n j u n k t i v** **II**. Die Alternationserscheinungen im Indikativ und Konjunktiv Präteritum haben bestimmte Funktionen. Der Umlaut dient hier zur Wiedergabe des Gegensatzes Indikativ: Konjunktiv, d.h. zur Modusdifferenzierung. Bei der Bildung des Konjunktivs II lauten die meisten starken Verben und Modalverben bzw. unregelmässigen Verben den Präteritalvokal um und nehmen das Konjunktivelement /-e/ an, vgl.

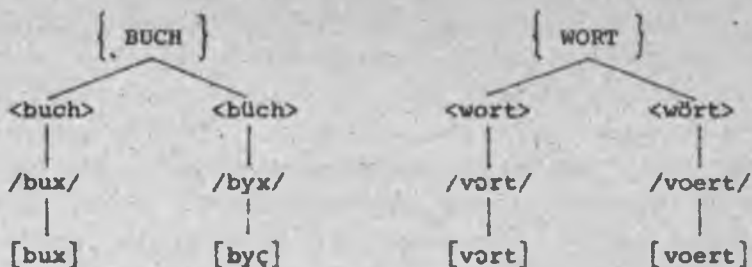


In bezug auf die Substantivflexion lässt sich der Umlaut folgendermassen definieren: Als **U m l a u t** bezeichnen wir eine Vokalalternation der betonten Silbe der Substantive, die zur Pluralkennzeichnung ausgenutzt wird¹⁴.

Die Singular-Plural-Relation wird somit innerhalb der vielen deutschen Morpheme durch Umlautallomorphe realisiert.

Zur Illustration können zuerst die folgenden Beispiele angeführt werden:

¹⁴ Vgl. W. R e t t i g, *Sprachsystem und Sprachnorm in der deutschen Substantivflexion*, Tübingen 1972, S. 29.



Die Umlautalternation spielt ferner eine Rolle in der Komparation, wo sie bei der Kennzeichnung der entsprechenden Komparativ- und Superlativformen beteiligt ist. Bei Adjektiven mit dem Basisvokal /a, o, u/ erscheint oft der Umlaut mit anderen morphologischen Markern kombiniert und wird zur Bildung der Komparationsstufen verwendet, vgl.

arm - ärmer - (der) ärmste
 gross - grösser - (der) grösste
 klug - klüger - (der) klügste

jedoch falsch - falscher, froh - froher, bunt - bunter u.a.; noch andere schwanken und weisen keinen Umlaut auf.

Die Formbildung des Deutschen bedient sich noch einer dem Umlaut ähnlichen, wengleich auch in ihrem Auftreten viel stärker eingeschränkten Vokalalternation. Die nächste Alternation die den Vokalismus betrifft, kann durch Wechsel (ich) nehme - (du) nimmst verdeutlicht werden und ist im Deutschen als "e - I - Wechsel" bzw. "e - Hebung" bekannt.

Ein interessantes und völlig anderes Bild der Verhältnisse bietet das System der Vokalalternationen im Polnischen. Um die Sachlage klarer zu machen, werden wir uns bei der Ermittlung der polnischen Alternationen nur auf das Wesentliche beschränken und versuchen, das Thema von einer konfrontativen Seite her zu beleuchten. Die polnische Sprache bedient sich mehr konsonantischer Alternationen, das Deutsche benutzt und kennt dafür vor allem vokalische Alternationserscheinungen.

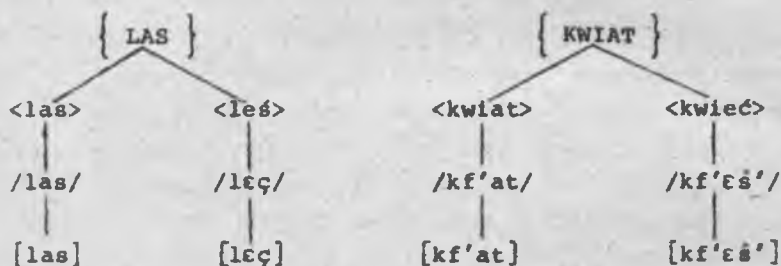
Wenn wir die morphologische Genesis von Vokalen analysieren, finden wir, dass sich die Situation radikal in beiden Sprachen unterscheidet. Das Phoneminventar ist in den konfrontierten Sprachen quantitativ verschieden. Da das Polnische an Vokalen

viel ärmer als das Deutsche ist, weist es auch eine begrenzte Zahl der vokalischen Alternationstypen auf. Im Polnischen alternieren und bilden Alternationspaare nur folgende Vokale: /ɔ/ - /ɛ/, /a/ - /ɛ/, /u/ - /o/, /ɔ/ - /a/ und /ɔ̃/ - /ɛ̃/.

Im Deutschen werden die wichtigsten grammatischen Kategorien, wie Tempus, Numerus, Person und Genus paradigmatisch, d.h. durch Flexion ausgedrückt. Es handelt sich hierbei um morphologisch bedingte Vokalalternationen (Umlaut, Ablaut, e - Hebung), die in dieser Sprache als Ausdruck grammatischer Kategorien benutzt werden und deshalb in der Flexionsmorphologie eine Rolle spielen.

Verschiedene Vokalalternationen sind in den slawischen Deklinationen unproduktiv, innerhalb der Verbalflexion hingegen sind sie von extremer Bedeutung, wie z.B. /e/ - /a/ und /o/ - /o/ - Alternation im Polnischen.

In der Deklination erfasst die Alternation /a/ - /ɛ/ eine bestimmte Menge der alternierenden Morpheme, vgl. z.B.:



Die folgenden Basisparadigmen sollen für die kurze Charakterisierung der Alternation /o/ - /ɛ/ im Verbalsystem genügen.

B e i s p i e l e

biorę	- bierzesz	- biorą
plotę	- pleciesz	- plotą
wiozę	- wioziesz	- wiozą.

Die nächste Vokalalternation /ɔ̃/ - /ɛ̃/ bietet uns ein ähnliches Bild wie die beiden oben analysierten Alternationen und wird zu den syntagmatisch-positionell bedingten Alternationen gezählt. Wir haben in folgenden Fällen festgestellt, dass /ɔ̃ⁿ/ und /ɛ̃ⁿ/ im Inlaut alternieren können:

mąz - mąza
 wąż - wąża.

Nichteintreten von Alternation bzw. Ausnahmen von Alternationsregeln illustrieren hier die Beispiele: wąż - węży; piąs - piąsy.

Formenpaare wie róg - rogu; kół - kołu weisen ausser den bereits besprochenen Alternationen in der Flexion des Polnischen noch eine andere morphonologische Vokalalternation auf, die zwischen /u/ und /o/ stattfindet.

Die Ablautalternation /o/ - /a/ kennzeichnet in der polnischen Sprache bestimmte Aspektbildungen, die hier systematisch realisiert werden, vgl. udowodnić - udowadniać; odmówić - odmawiać. Imperfektiva und Perfektiva werden also bei vielen Verben mit Hilfe von Alternation morphologisch voneinander differenziert.

Bei den Alternationserscheinungen in den konfrontierten Sprachen sollte man nicht unbeachtet lassen, dass auch Alternierungen mit Null in der Formbildung vorkommen können.

Eine Nullalternation entsteht in allen Fällen, in denen das eine Glied des Alternationspaares als /ø/ erscheint. Die Alternation zwischen Vokal und Abwesenheit des Vokals im Morphem wird morphonologisch als Vokal/Null-Alternation /V - ø/ interpretiert. Stellt man in den alternierenden Morphemen einem Konsonantenphonem eine Null gegenüber, existiert jeweils eine konsonantische Nullalternation /K - ø/.

Das Polnische hat sich nur auf den Typ /V - ø/ beschränkt, innerhalb dessen die Nullalternationen erfolgen, und die Alternationen zwischen Konsonanten und Null /K - ø/ sind hier unbekannt. Die polnische Sprache verfügt also über morphonologische Alternationen zwischen Vokal und Null, im Deutschen sind sie sehr selten belegt. Im Polnischen kann der Phonemwechsel qualitativ sein und auch quantitative Alternationsreihen implizieren, wenn an der Stelle /V/ ein beliebiges Vokalphonem steht. So stehen die Stammphoneme in eindeutiger Alternationsrelation zu einem Nullphonem im Stamm /'lɛf/ gegenüber dem alternierenden Stamm /'lva/.

Ganz anders liegt der Sachverhalt im Deutschen, wo der Wechsel zwischen Vokal und Null in der Flexion seltener realisiert

wird, wie die folgenden Alternationen doch deutlich bezeugen :
Gebell/Ø - Gebell/e, Herr-n - Herr-en.

Im heutigen Deutsch sind die konsonantischen Alternationen vom Typ *K o n s o n a n t v e r s u s N u l l* in den Paradigmen *ziehen - zog, hauen - hieb, gehen - ging* oder *stehen - stand* auf der Ebene der Flexion unproduktiv und von begrenzter morphologischer Bedeutung.

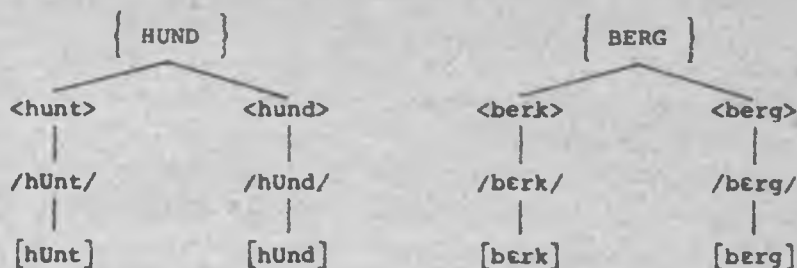
Ähnlich wie die Vokalphoneme sind auch die Konsonanten im Deutschen und Polnischen verschiedenen Alternationen unterworfen. Die Konfrontierung der deutschen und polnischen Konsonantenalternationen zeigt Änderungen im Gebrauch, die durch das phonemische System der beiden Sprachen ihre Erklärung finden.

Während die meisten deutschen Konsonantenalternationen für das System der Sprache nebensächliche Bedeutung haben, sind die polnischen Konsonantenalternationen wieder ganz entscheidend. Auch dies ist eine charakteristische und allgemeinere Erscheinung des Polnischen: höhere Signifikanz der Konsonanten und somit der morphologischen Konsonantenalternationen bei gleichzeitiger Verminderung der relevanten Information der Vokale. Das Polnische hat die Alternationssignifikanzen auf den Konsonantenwechsel verlagert, und deshalb ist hier die Belastung der Morpheme mit einer signalisierenden Funktion möglich. In einer Reihe polnischer Morpheme liegen morphologisch bedingte Alternationen von Konsonanten vor, die eine grammatische Funktion erfüllen, oder Alternationen, die den Ersatz eines Leniskonsonanten durch den Fortiskonsonanten betreffen und auch eine redundante Markierung grammatischer Relationen bewirken. Am Wortende und vor der Pause erleiden die polnischen und deutschen Konsonanten gewisse Veränderungen.

Im Deutschen weisen die Konsonantenphoneme im Morphemauslaut eine Alternation von *u n g e s p a n n t e n* mit *g e s p a n n t e n* Elementen auf. Im Polnischen realisieren sich in dieser Position die *s t i m m l o s - s t i m m h a f t - A l t e r n a t i o n e n*, da die Stimmbeteiligung in dieser Sprache eine phonologisch relevante Korrelation bildet und stimmhafte wie auch stimmlose Konsonanten als paarige Phoneme nebeneinander auftreten.

Im Deutschen alternieren also gespannte Obstruenten am Mor-

phemende (Wortende) mit ungespannten Obstruenten in Nicht-Morphemende-Position, vgl.



Zu diesen Alternationen gespannt versus ungespannt haben wir eine formale Entsprechung im Polnischen. Die Übereinstimmung jedoch zwischen den deutschen und polnischen Konsonantenalternationen im Auslaut ist nur partiell. Die konsonantischen Elemente im Polnischen können zueinander grundsätzlich in verschiedenen Arten von Oppositionen stehen, aber von grösster Wichtigkeit ist hier die Korrelation der Stimmhaftigkeit.

Interessant ist hier der übereinstimmende Gebrauch der polnischen und deutschen Konsonantenalternationen im Auslaut, obwohl die Stimmtonassimilationen im Deutschen und Polnischen anders verlaufen. Ähnlich wie im Deutschen bestehen hier die Alternationen im Nominalsystem bei den Substantiven zwischen direkten und obliquen Kasus, so dass die Beziehung /p/ - /b/, /t/ - /d/, /k/ - /g/ in der polnischen Sprache den Kasusunterschied wiedergibt.

Die Alternationen zwischen gespannten und ungespannten Konsonanten im Deutschen wie auch die stimmhaft - stimmlos - Alternationen im Polnischen funktionieren rein phonologisch und sind ausschliesslich durch ihre phonologische Umgebung bedingt, nie von morphologischen Faktoren abhängig¹⁵.

Während im Deutschen Alternationen solcher Art wie sitzen - sass - gesessen idiosynkratisch sind, d.h. keinen generellen Regularitäten folgen, sondern den Ausnahmestatus haben, bleiben die

¹⁵ Vgl. N. M o r c i n i e c, *Alternacje fonemiczne w języku niemieckim i holenderskim*, "Kwartalnik Neofilologiczny" 1970, 17, 3, S. 287-297; d e r s., *Allophonischer und phonologischer Wechsel im Deutschen und Niederländischen*, "Germanica Wratislaviensia" 1972, 16, S. 79 ff; d e r s., *Distinktive Spracheinheiten im Niederländischen und Deutschen. Zum phonologischen Identifizierungsprozess*, Wrocław 1968.

Konsonantenalternationen im Polnischen kein Ausdruck völliger Regellosigkeit, sondern sind gesetzmässig erfassbar.

Zur Eigenart des Polnischen gegenüber dem Deutschen tragen also in erster Linie strukturelle Unterschiede bei, da sich das Polnische durch grundlegende morphonologische, diese Sprache von dem Deutschen differenzierende Merkmale kennzeichnet.

Das morphonologische Material des Polnischen bietet zahlreiche Belege derartiger Konsonantenalternationen, zu welchem jedoch im Deutschen keine Parallelen vorliegen.

Die polnische Sprache verfügt im System der Substantive und Adjektive über folgende Typen von Konsonantenalternationen:

- 1) /K/ - /C/,
- 2) /D/ - /D'/.

Der erste Typ (symbolisiert als /K/ - /C/) umfasst velare Konsonanten, die mit dentalen Konsonantenphonemen alternieren.

Den zweiten Typus bilden im Polnischen die Alternationen von nichtvelaren Konsonanten mit entsprechenden palatalen Konsonanten.

Abschliessend kann festgehalten werden, dass die nicht phonologisch bedingten Alternationen von Konsonanten in erster Linie dazu dienen, Numerus- und Kasusoppositionen auszudrücken.

Katedra Językoznawstwa Niemieckiego
i Stosowanego
Uniwersytet Łódzki

Alfred Tarantowicz

OGÓLNA CHARAKTERYSTYKA ALTERNACJI FOMOTWÓRCZYCH W JĘZYKU NIEMIECKIM I POLSKIM

Celem artykułu jest ogólna charakterystyka alternacji formotwórczych zarówno wokalicznych, jak i konsonantycznych, oraz alternacji z zerem zachodzących w języku niemieckim i polskim. Alternacje te służą w obu językach, a szczególnie w znacznie szerszym stopniu w języku polskim, sygnalizowaniu klas i kategorii gramatycznych. Autor ukazuje całą złożoność problematyki morfonologicznej uwarunkowaną różnicami strukturalnymi badanych języków.